



Aktuelles vom Pflanzenschutz

Nr. 7 vom 2. Juli 2018

Rapsernte



20%
45%
35%

links: Geduld haben bei der Rapsernte, rechts: Ertragsbildung beim Raps (Bild: BBZN)

Raps ist eine aufwändige, kostenintensive Kultur. Es ist deshalb zentral, bei der Rapsernte den richtigen Zeitpunkt zu erwischen um möglichst verlustarm zu dreschen.

Die heutigen Rapssorten sind sehr platzfest. Fungizide verlängern die Assimilation. Dies bedeutet einerseits höheren Ertrag, Gesundheit und Standfestigkeit, es verzögert aber auch die Abreife. Es braucht deshalb Geduld bis zur Ernte. Denn auch die Gummischoten müssen abreifen. Beim Blick in den Kipper hat man zwar immer das Gefühl, dass schöne und reife Ware gedroschen wird. Dies ist jedoch nur der Fall, weil bloss die reifen Körner in den

Tank gelangen. Die gelben oder gar grünen Schoten wandern aber durch den Häcksler und können hinter dem Drescher nicht mehr ausfindig gemacht werden. Wer zu früh drischt, verliert deshalb massiv Ertrag. Der ideale Zeitpunkt ist erreicht, wenn die Schoten von der obersten bis zur untersten Etage dürr sind und man die Körner rascheln hört. Der höchste Ertrag liefert die mittlere Schoten-Etage. Ideal ist eine relative Luftfeuchtigkeit von mindestens 60%. Dies ist morgens oder abends der Fall. Ist im Feld ein gelblicher oder gar grünlicher Schimmer vorhanden, unbedingt mit der Ernte noch zuwarten.

Gefahr von Zwiewuchs und Kindelbildung an Kartoffeln



Zwiewuchs oben, Kindelbildung untere beiden Knollen

Momentan besteht eine latente Gefahr von physiologischen Störungen an Kartoffeln. Diese eigenartigen Wuchsformen entstehen, wenn auf sehr warme Trockenperioden in denen das Knollenwachstum zum Stillstand gekommen ist, kühleres, feuchtes und wüchsiges Wetter folgt. Bei dem erneut einsetzende Wachstum der Knolle können sich am Kronenende Auswüchse in Form kleiner Knöllchen (= Kindel) bilden, oder das Kronenende selbst beginnt wieder zu wachsen, so dass eine in der Längsachse eingeschnürte, handtelförmige Knolle entsteht (= Zwiewuchs). Die Neigung der Sorten zur Ausbildung solcher Anomalie ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Agria beispielsweise reagiert recht empfindlich auf extreme Witterungseinflüsse.

Gegen diese Störungen können bei Gefahr verschiedene Produkte eingesetzt werden. Bei allen

ist aber zu sagen, dass die Bedingungen für eine gute Wirkung stimmen müssen und keine 100%-Garantie für einen Erfolg gewährt werden kann. Häufig wird Fazor angewendet. Mit diesem Produkt wird die Zellteilung gestoppt. Bei der Kartoffel findet das Knollenwachstum bis zu einer gewissen Kalibergröße durch Zellteilung statt. Danach geht es in die Zellstreckung und -füllung über. Dabei werden die Zellen mit Wasser und Stärke gefüllt. Der Übergang findet bei Speisesorten statt, wenn 80 Prozent des Knollennestes ein Rundmass von 25 mm (Industriesorten: 35 mm) haben. Fazor wird mit der Feldspritze in einen wachsenden Kartoffelbestand ausgebracht. Die Zellteilungsphase wird gestoppt, die Zellen werden aber noch gefüllt. So können nach dem Einsatz von Fazor unerwünschte Wachstumsstörungen wie beispielsweise Kindelbildung nach einer Hitzeperiode verhindert werden. Allerdings ist der Einsatz von Fazor eine Herausforderung. Solo, frühmorgens oder abends auf wüchsige Bestände. Eine der Herausforderungen ist der Einsatzzeitpunkt. Dieser muss genau bestimmt werden, da ansonsten die Wirkung negativ oder zu gering ist. Wie oben beschrieben, gibt es Anhaltspunkte bezüglich der Rundmasse im Knollennest bei Speise- und Industriesorten. Dafür müssen Probegrabungen mindestens wöchentlich gemacht werden. Wird Fazor zu früh eingesetzt, erreichen die Knollen nicht die gewünschte Kalibergröße. Bei einem zu späten Einsatz ist die Wirkung nur noch minimal. In den Kartoffeln wird Fazor in einer Dosierung von 5 kg/ha solo (ohne Beimischung anderer Pflanzenschutzmittel) in 350 bis 500 Litern Wasser auf wüchsige, nicht gestresste Bestände appliziert. Da der Wirkstoff über das Blatt aufgenommen und in die Knollen transportiert wird, muss das Kraut intakt sein. Der Anwendungszeitpunkt ist am besten bei einer Luftfeuchtigkeit von über 50 Prozent, also frühmorgens oder abends. Temperaturen über 25 °C (oder bei voraussichtlich folgenden Hitzetagen über 30 °C) eignen sich nicht für eine Ausbringung. Ebenfalls sollten mindestens 24 Stunden lang kein Niederschlag und keine Bewässerung stattfinden. Die Wartezeit beträgt 21 Tage.

Eine Alternative, die auch schon getestet wurde wäre folgende Mischung: 2 l Sugar Mover plus 1.5 l Hasorgan Profi plus 1 l Maneltra Bor. Diese Mischung hat den Vorteil, dass sie auch mit Fungiziden gemischt werden kann. Sie ist aber teurer und die Wirkung bei guten Bedingungen ist nicht besser als mit Fazor.